

St. Verena Kapelle in einer Burgenlandschaft

Kapelle St. Verena

Vor der Übertragung ans Kloster Magdenau 1244 gehörte die Kirche der Familie Giel von Glattburg. Bis 1943 diente sie als Pfarrkirche, danach wurde sie durch die neu erbaute Kirche in Wolfertswil abgelöst. Kurz vor dem drohenden Abbruch fand 1967/68 eine Renovation mit Ausgrabung statt. Heute dient St. Verena als beliebte Heiratskapelle.

Die älteste Kirche entstand im 10./11. Jahrhundert. Sie wurde im 12./13. Jahrhundert durch einen Neubau ersetzt. Ein Teil der Nordmauer mit ährenförmig gesetzten Mauersteinen und einem romanischen Fensterchen stammt noch von diesem Bau. Um 1500 wurde der Polygonalchor errichtet und die Südmauer neu aufgebaut. Der mächtige Turm entstand wohl im 15. Jahrhundert und wurde beim Bau mit zahlreichen Vogelnisthöhlen versehen. Der gezimmerte Glockenstuhl wurde 1674 durch einen Sturm zerstört und anschliessend in Stein erneuert.

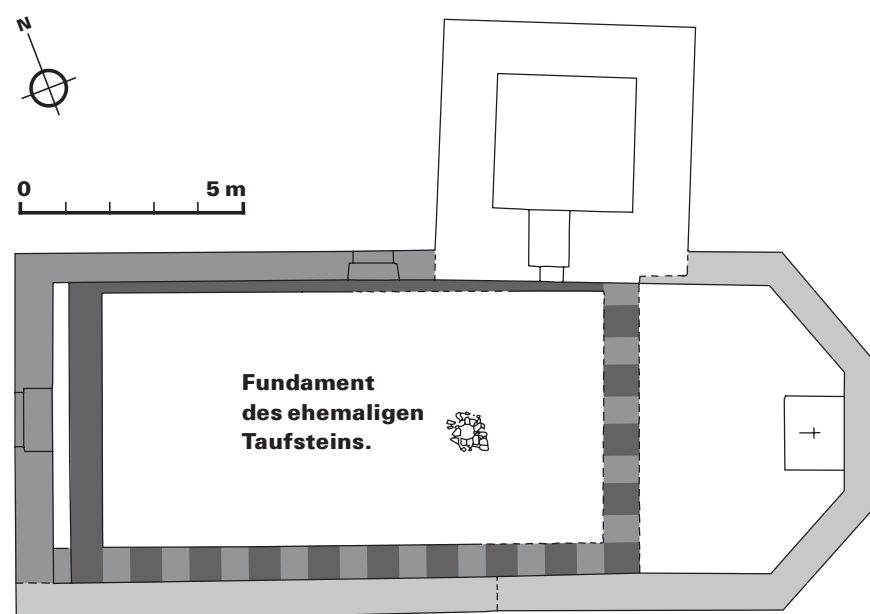
Die Heilige Verena gehört mit Mauritius, Ursus und Victor zu den Heiligen der Thebäischen Legion. Verena entging dem Martyrium, führte ein frommes Leben und half den Bedürftigen. Kamm und Wasserkrug sind ihre Erkennungszeichen. Sie starb in Zurzach; ihr Grab liegt in der Stiftskirche St. Verena.

Die Adelsfamilie Giel

1166 wird mit Rudolf I. die Familie Giel von Glattburg erstmals erwähnt. 1771 starb das Geschlecht aus. Als Dienstleute des Abtes von St. Gallen besaßen und verwalteten die Gielen grosse Ländereien und übten die niedere Gerichtsbarkeit in ihrem Herrschaftsbereich aus. Die Bezeichnung «von Glattburg» weist auf ihre Stammburg hin, die Gielen-Glattburg nahe Niederglatt. Nach Zerstörung und Verkauf der Burg 1485 nannten sie sich Giel von Gielsberg nach der Burgstelle beim Kloster Magdenau. In Erinnerung blieben sie als Klosterstifter. Die Gemeinde Flawil führt seit 1915 das Gielen-Wappen als Gemeindewappen.

Burgstellen

In der näheren Umgebung befinden sich weitere Burgstellen: Lämmliwies und Landegg. Archäologische Untersuchungen auf der Burgstelle Gielsberg zeigten 1995, dass die Burg im 12./13. Jahrhundert bewohnt gewesen war. Etwas älter dürfte die Burg Lämmliwies sein. Die Burg Landegg war Sitz der Schenken von Landegg. 1353 verkauften sie die Burg und weitere Güter an das Kloster Magdenau. Eindrücklich ist der tiefe Halsgraben im Süden der Burg.



Grundriss der Kapelle St. Verena mit Bauphasen.

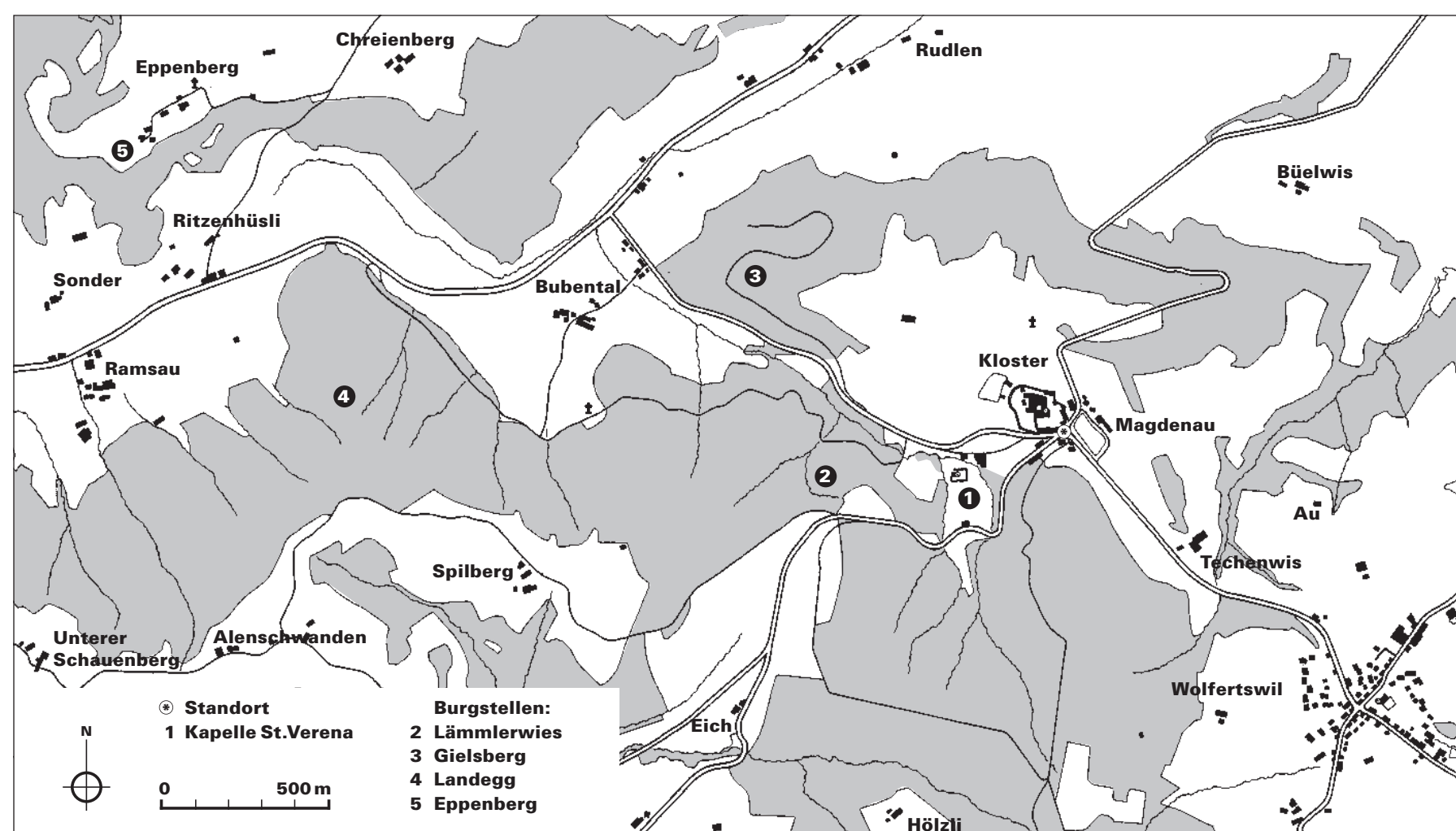
- einfacher Rechteckbau (10./11. Jahrhundert).
- leicht vergrößerter Bau (12./13. Jahrhundert).
- Turmbau (15. Jahrhundert).
- Neubau Chor und Südmauer (um 1500).



Das Wappen der Familie Giel von Glattburg und von Gielsberg war Vorbild für das Wappen der Gemeinde Flawil.



Der Minnesänger Konrad von Landegg waltet beim Abt von St. Gallen seines Amtes als Mundschenk. Bild aus der Manessischen Liederhandschrift, 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts.



Kapelle St. Verena und Burgstellen in der Umgebung

Kantonsarchäologie und Meldestelle für archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen

Verwaltung der Kapelle

Katholische Kirchgemeinde Wolfertswil-Magdenau
9116 Wolfertswil

Eine Information der Kantonsarchäologie
St. Gallen, finanziert durch den Lotteriefond
des Kantons St. Gallen und die Gemeinde
Degersheim.

Degersheim*
leben – nicht nur wohnen